

Unfalllenker lief im Schock davon

Ein Verkehrsunfall in Ottenheim sorgte Dienstagmorgen für einen kilometerlangen Stau auf der Ausweichroute nach Linz. Ein 27-Jähriger aus Rottenegg war um 6.45 Uhr nach dem Tunnel Dürnberg gegen

einen Klein- und dann einen Linienbus gekracht. Der Autofahrer lief im Schock Richtung Puchenau davon. Die Feuerwehr startete eine Suchaktion. Einige hundert Meter weiter wurde der Lenker – er war nüchtern – schließlich verletzt aufgefunden. Die Bussinsassen kamen mit einem Schreck davon.



Foto: Matthias Lauber/laumat.at

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Armageddon

Es ist eine gute Nachricht in dieser mit guten Nachrichten geizenden Zeit: Zumindest vor einem Asteroiden müssen wir uns nicht mehr allzu sehr fürchten. „Wir brechen jetzt in eine neue Ära der Menschheit auf, in der wir die Möglichkeit haben könnten, uns gegen den Einschlag eines Asteroiden zu schützen“, meinte die NASA-Managerin Lori Glaze, nachdem es erstmals gelungen war, einen dieser Himmelskörper mit einer Sonde zu rammen.

Nun muss also nicht länger Bruce Willis in letzter Minute wie einst im Blockbuster „Armageddon“ zu unserer Rettung herbeieilen. Es sind die so oft verpönten Wissenschaftler, die uns wohl vor dem Schicksal der Dinosaurier bewahren. Es sei denn, sie werden, wie im Netflix-Filmhit „Don't Look Up“ von populistischen Politikern überhört. In dieser erschreckend real anmutenden Satire kommt den Machhabern ein bedrohlicher Asteroid im Wahlkampf ziemlich ungelogen. Und so kontern sie harte Fakten skrupellos mit Fake News – und bringen die Menschheit damit an den Rand des Abgrunds.

Wenn man sich so umsieht in unserer Welt, in der die Wahrheit immer öfter auf dem Schlachtfeld der Populisten und Despoten geopfert wird, weiß man aber ohnehin, dass Asteroiden nicht unsere größte Sorge sind. Und es zeigt sich wieder, wie der Mensch zwar im Weltall mit unfassbaren wissenschaftlichen Errungenschaften über sich hinauswachsen kann, sich auf Erden aber immer wieder den Boden der Tatsachen unter den Füßen wegzieht...



Foto: ZVG

Der Ortschef fotografierte den Wolf – Video auf krone.at

„Viele Eltern sind schon besorgt um ihre Kinder“

Zwei junge Wölfe gerieten in St. Georgen am Walde in Fallen – der erste der beiden direkt neben dem Haus des Bürgermeisters.

Momentan schaut schon ein bisschen“, gesteht Bürgermeister Heinrich Haider aus Sankt Georgen am Walde am „Krone“-Telefon – denn er war der erste, der am Wochenende einen gefangenen Wolf zu sehen bekam. Saß er doch in der Wildschweinfalle direkt neben seinem Haus. „Ich hatte ihn gehört, er hüpfte und scharrte, wollte aus der Falle raus. Er war schon ziemlich müde und

hat wie ein Hund ‚Platz‘ gemacht, als ich zu ihm hin bin“, berichtet der Ortschef. Rasch waren einige Jäger versammelt, alle sind sich sicher: „Ein Wolf!“

Das Tier wurde nach einer Probennahme durch den Wolfsbeauftragten des Landes OÖ wieder laufen gelassen, am nächsten Tag saß dann kaum zwei Kilometer entfernt das nächste Jungtier in einer Falle. „Es gibt schon besorgte Leute

in der Gemeinde, gerade Eltern von kleinen Kindern, die diese nicht mehr alleine hinauslassen. Das muss man ernst nehmen“, sagt der Bürgermeister, der mit der Jägerschaft und der Schule jetzt die Bürger für das Thema Wolf sensibilisieren, aber keine Panik verbreiten will. „Bisher gibt es keine Risse von Nutztieren, aber die Rehe, die sonst immer da sind, sind verschwunden.“ M. Schütz



Dass die Wölfe so nahe an die Häuser herangehen, ist auffällig. Auch in Dorfstetten (NÖ) war einer in einer Siedlung.

Heinrich Haider, Bgm. St. Georgen/W.

Foto: SPÖ Perg